

PROLOG

*„Wer nur ein einziges Leben rettet,
der hat die ganze Welt gerettet.“*

Talmud

Die Welt ist nicht mehr gesund. Die Symptome sind nicht zu übersehen. Nicht nur Naturkatastrophen, der Klimawandel und aussterbende Arten sprechen eine deutliche Sprache. Die Menschen selbst sind die deutlichsten Krankheitszeichen. Kriege gab es schon immer. Doch der Hass und die Gewalt, die inzwischen in der Welt sind – in dieser Häufung, in dieser Rücksichtslosigkeit und mit dieser zerstörerischen Wucht – sind neu. Dass wir immer sofort durch Fernsehen, Radio, Zeitung und Internet über all diese Dinge informiert werden, dass wir ihnen praktisch nicht mehr entgehen können, verstärkt die negative Energie, die uns täglich umgibt. Wie beim Ping-Pong empfangen wir sie und geben sie mit einem stärkeren Schmetterschlag zurück.

Der Welt tut das nicht gut. Nicht den Bäumen, nicht den Bergen, den Meeren, nicht den Tieren, schon gar nicht den Menschen. Jeder Teil dieser Welt spürt auf seine Art, wie schlecht es um das Leben auf unserem Planeten steht. Und nur wenige wissen, wie sie der Welt helfen können.

Dabei liegt die Antwort auf der Hand: Wer der Welt helfen will, muss sich selbst helfen! Wir alle sind die Welt. Wenn es uns gut geht, geht es einem kleinen Teil der Welt gut. Je mehr Menschen, Tiere oder Pflanzen sich wohl fühlen und gesund sind, umso größer wird der Teil der Welt, der wieder gesundet.

Ganz einfach. Doch wenn das so einfach ist, warum haben dann die Menschen so viele Beschwerden? Die Zahl der Krankheiten reicht in die Hunderttausende. Und täglich kommen neue hinzu. Der Kampf gegen die Krankheiten wird immer erbitterter geführt. Zugleich wird er immer erfolgloser gekämpft. Krankheit hat sich als ein perfektes zerstörerisches System fest etabliert. Und niemand findet ein wirksames Mittel dagegen.

Doch wieso führt man überhaupt über Jahrtausende einen Kampf, bei dem man immer mehr Niederlagen hinnehmen muss? Einen Kampf, der keine Aussicht auf Erfolg hat? Wäre es nicht sinnvoll, einfach eine Pause einzulegen, sich hinzusetzen und nachzudenken? Wenn Kampf nicht hilft, was könnte es dann? Wenn Kampf die Sache immer noch schlimmer macht, was bleibt dann? Aufgeben?

Als junger Mann begann ich, sehr aufmerksam die Bibel zu lesen. Aus ehrlichem Interesse, nicht aus Pflicht. Ich wurde christlich, aber nicht religiös erzogen. Religion sah man nicht gern im Sozialismus. Das war auf eine gewisse Art ein Glück für mich. Dadurch habe ich das Buch nicht aus dem Glauben heraus studiert, sondern eher mit einer gewissen wissenschaftlichen Neugier. Vor allem das Neue Testament fesselte mich schnell. Viele Dinge, die darin standen, erschienen mir sehr logisch, schlüssig und weise. Für mich ist die Bibel auch heute noch kein religiöses Buch. Sie ist vielmehr ein Buch der Weisheit.

Das Neue Testament ist praktisch wie eine Bedienungsanleitung für das Leben. Man kann hier nachlesen, wie man gesund werden und bleiben kann. Vor 2000 Jahren erklärte Jesus, wie Krankheiten entstehen:

„Und er (Anm. Jesus) sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständlich? Merkt ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht unrein machen kann? Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und kommt heraus in die Grube. Damit erklärte er alle Speisen für rein. Und er sprach: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.“ (Neues Testament, Markus, 7, 18-23)

Es erstaunt mich, dass diesen Worten bisher keine tiefere Bedeutung beigemessen wurde, obwohl doch sicher viele kluge Köpfe die Bibel lesen. Da stellte sich vor 2000 Jahren ein gelernter Zimmermann hin – der wenig später einer der bedeutendsten Weisheitslehrer der Menschheitsgeschichte wurde – und löste das bis heute größte Rätsel der Menschheitsgeschichte durch eine ganz einfache These: Negative Gedanken (Habgier, Bosheit, Lästerung, Hochmut) machen krank. Und niemand nahm es bisher gebührend zur Kenntnis. Es gibt etliche Gleichnisse von Jesus, die einen ähnlichen fundamentalen Inhalt haben. Für mich ist Jesus ein Meister und ein Lehrer, der versuchte, den Menschen die Bedeutung der Liebe zum Nächsten näherzubringen.

Das zitierte Gleichnis ist genau der Schlüssel zur Gesundheit, den Jesus in der Hand hält und wie nebenbei und selbstverständlich dem Volk zur Verfügung stellt. Vielleicht hätte Markus ein paar Ausrufezeichen dahinter

setzen sollen, damit alle Leser die wirkliche Bedeutung sofort hätten verstehen können.

Wir stehen heute an der Schwelle zu einer Zeit, in der sich das Bild von Gesundheit und Krankheit, wie wir es haben, radikal ändern wird. Und wie in der Bibel gilt auch hier: Im Anfang war das Wort. Das Wort als Information, die Gedanken als Informationsfluss. Krankheit, dieses perfekte System, kann nur durch ein anderes perfektes System in Gesundheit umgewandelt werden. Und das ist die Bioinformationstherapie. Das Wort kann heilen und es kann töten. Das ist bekannt und dennoch, ungeachtet dessen, machen sich übermäßig viele Menschen mit ihren Wörtern und Gedanken sehr schnell und schwer krank. Neue Gedanken braucht der Mensch, um gesünder zu werden. Das ist durch das Gesunde Denken möglich.

Menschen, die Lebensfreude haben, die optimistisch sind, die immer viel Gutes im Leben sehen, sind gesünder. Haben sie schwere Krankheiten, leiden sie viel weniger als diejenigen, die über alles meckern und mosern, die sich verbittert zurückziehen und immer alles nur als negativ empfinden.

Alternativmediziner propagieren heute fünf Säulen der Gesundheit – die Ernährung, die Hydrotherapie, die Bewegung, die Entspannung sowie die Pflanzenheilkunde. Dieses Modell ist gut, aber dennoch – besonders bei schweren Krankheiten – oftmals zu schwach, weil es mehr auf die körperliche Regeneration ausgerichtet ist. Einer schweren Krankheit kann es zu wenig entgegenzusetzen, es ist nicht widerstandsfähig und bricht zusammen. Die Krankheit trägt dann den Sieg davon. Dem fünfseitigen Modell fehlt die innere Stabilität.

Es bedarf eines weiteren Aspektes, einer ergänzenden Säule, die das Modell verlässlich stützt. Und diese Stütze, diese fehlende sechste Säule ist die Bioinformationstherapie. Sie vereint in sich den seelischen sowie den geistigen Aspekt und verknüpft deshalb so ideal die vorhandenen fünf Säulen der körperlichen Gesundheit. Zusammen mit der Ernährung, der Hydrotherapie, der Bewegung, der Entspannung sowie der Pflanzenheilkunde bildet sich nun ein Sechseck, das genauso stabil ist wie eine Bienenwabe. Die Bioinformationstherapie vollendet das bestehende Modell. Durch sie entsteht eine Form, die gleichermaßen in der Physik und in der Mathematik als die optimale erkannt wird, das Sechseck. Auch Moleküle, die ein Hauptbaustein der lebenden Materie sind, bilden Sechsecke.

Die Bioinformationstherapie wird bald in die Schulmedizin einfließen, dessen bin ich mir ganz sicher. In meiner Methode schlummert weit mehr Potential, als man vielleicht vermutet. Und damit meine ich nicht nur den Bereich der Gesundheit, auch wenn ich diesen immer an erster Stelle sehe.

Im Rahmen meiner Möglichkeiten forsche ich unermüdlich weiter. Seit mehreren Jahren initiiere ich deshalb zweimal jährlich ärztlich betreute Probandenstudien zum Nachweis der Wirkung der Biomeditation. Die Erfolge sind mehr als beachtlich. Dr. med. Heinz Möller schreibt in seinem Vorwort: „(...) und man kann es getrost zusammenfassen: bis 2010 haben wir weit mehr als 100 Fälle auf diese Art sammeln können mit dem Ergebnis, dass drei von vier Kranken eindeutig profitierten.“ Das bestätigt mich und viele andere darin, unsere Arbeit trotz mancher Widerstände weiter fortzuführen.

Was bisher fehlt, ist die offizielle wissenschaftliche Anerkennung, die nur über eine groß angelegte Studie möglich ist. Studien in dieser Form kosten Unsummen, über die ich nicht verfüge. Auch wenn ich das bedauere, so bleibt mir doch der Weg, meine Arbeit und deren Ergebnisse auf die bisherige Art und Weise zu publizieren. Seit dem Jahr 2007 organisiere ich zudem den Internationalen Kongress für Theomedizin (Medizin für Seele, Geist und Körper) mit wechselnden Schwerpunktthemen. Er bietet Betroffenen und Therapeuten die Möglichkeit, sich vielseitig über alternative Methoden zur Gesundheitsstärkung zu informieren. Leicht verständliche Fachvorträge von naturheilkundlich orientierten Ärzten ermöglichen auch fachlichen Laien einen leichten Zugang zu ansonsten schwer verständlichen Inhalten. Es freut mich zu sehen, dass die Zahl der Besucher von Jahr zu Jahr wächst. Ohne die Unterstützung vieler wäre das alles undenkbar. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Ärzten und meinen Biosens-Kollegen bedanken, die mich dabei unterstützen, die Methode weiterzuverbreiten.

Wer das System, das der Bioinformationstherapie zu Grunde liegt, versteht, kann seine Gesundheit ganzheitlich stabilisieren. An dieser Stelle möchte ich Sie aus rechtlichen Gründen darauf aufmerksam machen, dass weder die Bioinformationstherapie noch die Biomeditation als Heilbehandlungen im medizinischen Sinne zu verstehen sind. Sie dienen der Gesundheitspflege.

Mithilfe der positiven Informationen, die in der Biomeditation fließen oder die der Mensch selbst durch das Gesunde Denken erzeugt, ist es möglich, Krankheitsursachen zu schwächen. Das zu wissen ist ein Anfang.

Der nächste Schritt ist es, das Ganze zu verstehen. Und schließlich muss man es auch noch leben.

Keine einfache Sache. Aber es ist möglich. Wie – diesen Weg zeige ich in meinem Buch. Wenn man ihn erst einmal eingeschlagen hat, wird man feststellen, wie schön er ist. Noch ist es eher ein Trampelpfad, kaum sichtbar zwischen dem Gewirr der Gräser und Sträucher. Erst wenn viele ihn gehen, wird er so ausgetreten sein, dass man ihn schon eher einen Weg nennen kann. Irgendwann wird er mit Sicherheit zu einer bequemen Straße. Eine, die in eine gesunde Welt führt.

Wenn Sie den Weg mit mir gehen wollen – auch wenn er noch etwas beschwerlich ist – lade ich Sie ein, mir zu folgen. Und sollten Ihnen zwischendurch Wurzeln ein Bein stellen oder sich ein Brombeergestrüpp gegen Sie stellen, denken Sie daran, dass dies das Los aller Wegbereiter ist. Und vergessen Sie nicht: Wer der Welt helfen will, muss zuerst sich selbst helfen.

Viktor Philippi